

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 52 (1965)
Heft: 13

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lösungen:

1. La semaine suivante, nous aurons des vacances.
2. Les skieurs descendant de la hauteur avaient les joues rouges.
3. La neige brillant...
4. En s'approchant... elle perdait...
5. Roger se relève. Il s'appuie sur son bâton.

1. Les champs de neige brillant sous le soleil étaient criblés de skieurs.
2. En été, le bétail broute l'herbe odorante.
3. En reprenant la fraise, le d...
4. Apercevant la pr., le v. quittait...
5. Les skieurs ont froid. Ils soufflent...

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß mit ausschließlich freier Gestaltung Sekundarschüler überfordert werden. Es hätte also keinen Sinn, beispielsweise das Wörtchen tout rezeptweise abzunehmen. (Schreibt je einen Satz mit seinen verschiedenen Erscheinungsformen: <jeder>, <alle>, <alles>, <ganz>.) Aber mit andern Aufgaben vermeint, behält sie ihren Wert.

Noch sei das neuste Verfahren, das unsre bilder-

hungrige Zeit entwickelt hat, erwähnt: das *beschreibende*. Den Schülern werden Bilderfolgen vorgelegt, deren Handlung sie wiederzugeben haben. Wertvoll für die Belebung des Unterrichts, kann ihm zu Prüfungszwecken nur beschränkte Bedeutung zukommen. Dienen kann es für die Abnahme gelernter Vokabeln, aber nicht ganzer grammatischer Kapitel.

Umschau

Krankenkasse des Kath. Lehrervereins der Schweiz Jahresrechnung 1964

Ertrag

	Fr.	Fr.
Beiträge der Mitglieder		
Krankengeldversicherung	29 825.10	
Krankenpflegeversicherung	93 840.—	
Deckungsbeitrag	<u>4 133.50</u>	
Beiträge des Bundes		127 798.60
Beiträge der Kantone		27 664.80

Kostenanteile der Mitglieder

Selbstbehalte	33 967.99	
Krankenscheingebühren	<u>1 416.—</u>	35 383.99
Zinsen		<u>2 041.85</u>
Total Betriebsertrag		194 145.04
Schenkungen		<u>100.—</u>
Gesamtertrag		<u>194 245.04</u>

Aufwand

Krankengeldversicherung		20 160.—
Krankenpflegekosten		<u>133 760.99</u>
Leistungen bei Erkrankung an Tbc		
Krankengelder	360.—	
Krankenpflegekosten	<u>2 291.30</u>	
abzüglich Rückerstattung RVK	<u>÷ 2 469.30</u>	182.—

Gratisabgabe von Fernsehgeräten an Schulen

Für die bisherigen Schulfernsehversuche wurden jeweils von der «Pro Radio Television» 120–140 Empfangsapparate leihweise und kostenlos an die sich meldenden Schulen abgegeben. Die neueste Versuchsserie vom Juni 1965 berücksichtigte mit ihrer größeren Zahl von Sendungen die verschiedenen Fächer und Stufen. Die Anschaffung von schuleigenen Fernsehempfängern als Lehrmittel, wie sie zum Beispiel im Kanton Tessin zu einem guten Teil bereits erfolgt und im übrigen vorgesehen ist, dürfte nun auch für die deutschschweizerischen Schulen mehr und mehr in Betracht kommen. Um die Anschaffung von Apparaten zu erleichtern, ist von der SRG für das Jahr 1966 eine größere Summe zur Verfügung gestellt worden, mit welcher vor allem Schulen in weniger günstigen finanziellen Verhältnissen subventioniert werden sollen. Die Regionale Schulfernseh-Kommission der deutschen Schweiz hat den Auftrag erhalten, die Erziehungsdirektionen um die Meldung solcher Schulen zu ersuchen, die für diese Aktion in Frage kommen. Es können im Rahmen des gewährten Kredites Schulen berücksichtigt werden, die die folgenden Bedingungen erfüllen:

1. Fernsehempfang überhaupt mög-

lich; 2. nicht allzu kleine Schülerzahlen; 3. Schulen aus Gemeinden mit angespannten finanziellen Verhältnissen.

Wir machen die daran interessierten und in Betracht kommenden Schulen darauf aufmerksam, daß Subventionsgesuche über die entsprechenden Erziehungsdirektionen an unsere Kommission eingereicht werden können. Alle Erziehungsdirektionen sind in diesem Sinne bereits begrüßt worden.

Im Namen der Regionalen Schulfernseh-Kommission der deutschen Schweiz
Der Präsident: Dr. A. Gerber, zur Gempenfluh 64, 4059 Basel.

Leistungen bei Mutterschaft		
Krankengelder	2 354.—	
Krankenpflegekosten	11 862.75	
Stillgelder	600.—	14 816.75
Rückstellung für ausstehende Versicherungskosten		1 500.—
Unterstützungen an Versicherte		664.29
Personelle Kosten	8 556.15	
Materielle Kosten	4 756.55	13 312.70
Rückversicherungsprämien Tbc		3 149.95
Total Betriebsaufwand		187 546.68
Abschreibungen auf Wertschriften		4 286.—
Gesamtaufwand		191 832.68
Gesamtvorschlag		2 412.36
Total		194 245.04

Bilanz auf 31. Dezember 1964

Aktiven

Postcheck	25 299.53
Bankguthaben Kontokorrent	11 575.—
Forderungen bei Mitgliedern	
Mitgliederbeiträge	83.05
Selbstbehalte	10 099.60
Guthaben an Subventionen	
Bund	8 764.80
Kantone	393.20
Guthaben beim Rückversicherer	
RVK Luzern für Tbc	2 138.75
RVK Luzern für Lähmungen	7 581.25
Ausstehende Verrechnungssteuer	9 720.—
Wertschriften	1 170.—
Total Aktiven	127 000.—
	194 105.18

Passiven

Unbezahlte Krankenpflegekosten	37 287.85
Unbezahlte Krankengelder	3 557.—
Vorausbezahlte Mitgliederbeiträge	29 363.95
Schuld beim SVK Solothurn	1 403.45
Rückstellung für ausstehende Versicherungskosten	3 000.—
Wertberichtigungen auf Wertschriften	4 286.—
Rückstellung für Mobilien	1 000.—
Reinvermögen	114 206.93
Total Passiven	194 105.18

Verteilung des Gesamterfolges

Krankenversicherung	1 412.36
Rückstellung für Mobilien	1 000.—
Gesamtvorschlag gemäß Erfolgsrechnung	2 412.36

St. Gallen, den 27. März 1965

Der Kassier:
A. Egger Der Präsident:
P. Eigenmann

Von den Rechnungsrevisoren geprüft und genehmigt:

St. Gallen, den 3. April 1965

Die Revisoren
E. Tobler J. Joller

Die Theaterzettel des *Einsiedler Großen Welttheaters* nennen keine Namen. Und dabei wirken mehr als sechshundert Männer, Frauen und Kinder mit, alle durchdrungen von beispielgebendem Idealismus und Verantwortungsgefühl. Vollendete Kunst, aus dem Volk ge-

Bericht über das Betriebsjahr 1964 der Krankenkasse des Kath. Lehrervereins der Schweiz

56. Jahresbericht, erstattet auf die Jahresversammlung 1965 in Sarnen

Das Jahr 1964 stand ganz im Zeichen der Anpassung unserer Kasse an das neue KUVG. Endlich wurden auch die Ausführungsbestimmungen bekanntgegeben. Der Vorstand sah sich veranlaßt, die Grundlagen unserer Kasse neu zu überprüfen. Eine Meinungserforschung bei den Mitgliedern hat bei der erfreulichen Beteiligung von zirka 60% folgendes ergeben:

1. Einbezug aller Unfälle in die Krankenpflege	92% ja
2. Aufnahme der Lehrerinnen	93% ja
3. Festsetzung der Franchise auf Fr. 20.—	72% ja
4. Großzügige Behandlung aller Fälle	99% ja

Diese eindeutige Meinungsäußerung hat den Vorstand gefreut und ihm Mut gegeben für die Bewältigung der vermehrten Arbeit. Sie bildet nun die Grundlage für die neuen Statuten und den neuen Prämientarif. Insbesondere muß die Krankenpflegeversicherung selbsttragend werden und darf nicht mehr wie bisher den Überschuß der Taggeldversicherung für ihr Defizit heranziehen. Dieser Überschuß wird notwendig sein, um die längere Leistungsdauer in der Taggeldversicherung zu tragen. Sie beträgt nun 720 Tage innert 900 Tagen, statt bisher 360 innert 540. Auch der Einbezug aller Unfälle wird die Taggeldversicherung mehr belasten.

In der Krankenpflege wird eine Erhöhung der Prämie um zirka 30% nötig sein. Von diesen 30% entfallen zirka 20% auf Teuerung, Erhöhung der Arzttarife und Spitaltaxen, die anderen 10% auf die Leistungsverbesserungen, nämlich: Reduktion des Selbstbehaltes von 25% auf 10%, Einbezug aller Unfälle, Erhöhung der Leistungsdauer bei Spitalaufenthalt auf 720 innert 900 Tagen (bisher 360 innert 540), Behandlung durch Chiropraktoren, höhere Tagesbeiträge bei Spitalaufenthalt und bei Tuberkulose, Leistungsdauer bei Mutterschaft 10 Wochen, Beitrag an die Pflege des Neugeborenen, Einbezug von Therapien und weitere Mehrleistungen.

Die Jahresprämie für die Krankenpflege wird sich der Zahl von Fr. 100.— nähern. Das scheint auf den ersten Blick recht hoch. Bei genauer Betrachtung muß aber doch gesagt werden, daß dieser Versicherungsbeitrag in Anbetracht der Kassaleistungen und im Vergleich mit anderen Lebenskosten, wie Ferien-, Reise- und Unterhaltungsspesen, nicht übersetzt ist.

Die Tätigkeit im Vorstand war wie gewohnt angenehm. Von allen Seiten können wir verantwortungsbewußte Bereitschaft zur Mitarbeit verzeichnen. Wir dürfen uns auch rühmen, einen besonders speditiv arbeitenden Kassier zu besitzen. Die Geschäfte wurden in drei mehrstündigen Sitzungen, in zirka 40 kürzeren Besprechungen und in der Jahresversammlung erledigt. Manch anerkennende Äußerung von seiten der Mitglieder hat uns die Arbeit erleichtert.

Die Beanspruchung der Kasse war stärker als im Vorjahr, so daß trotz erhöhter Bundessubvention nur ein bescheidener Vorschlag zu verzeichnen ist.

Über den Umfang der Kassageschäfte geben die nun folgenden Zahlen am besten Auskunft.

Der Mitgliederbestand

	Männer	Frauen	Kinder	total
Ende 1963	628	263	346	1237
Ende 1964	648	271	386	1305
Zuwachs	20	8	40	68 = 5,5%

Leistungen der Mitglieder

	Krankenpflege	Krankengeld	total
	Fr.	Fr.	Fr.
Prämien	93 840.—	29 825.10	
Deckungsbeitrag	4 133.50		
Selbstbehalte	33 967.99		
Krankenscheine	1 416.—		
	133 357.49	29 825.10	163 182.59

boren, wird so in diesem Sommer wieder auf dem Einsiedler Klosterplatz geboten. Das Theater kehrt zum Urbeginn zurück und preist das zweihundertachtzig Jahre alte *«El gran Teatro del Mundo»* von Don Pedro Calderon de la Barca.

Wer ist dieser Mann, der durch die Begeisterung, mit der Gott ihn erfüllt hat, und den schöpferischen Keim, der seine *über dreihundert Werke erstehen* ließ, als lebendige Verkörperung des spanischen Genius gilt?

Die Lebensprobleme aus den Abgründen des Menschentums umfangen ihn schon in früher Jugend. Im Jahre 1615, also fünfzehnjährig, zieht er zum Studium nach Salamanca, dem damaligen Sündenbabel. Dort singt der junge Student die ersten Liebeslieder. Die Teilnahme an einem literarischen Wettstreit läßt ihn zum Dichter werden. Der Schritt vom Studenten zum Poeten ist damals nicht groß. Sein Ruf als Dichter wächst; voller religiöser und mystischer Gefühle, aber auch voller Liebesglut sind seine Dramen. Da beruft ihn Philipp IV. als Hof- und Festdichter nach Madrid. Doch vorher lernt Calderon in Italien, dann in Flandern das Soldatenleben kennen. In Madrid lebt er in einem Kreis von Schauspielern und Tänzerinnen.

So durch die Zufälle des Lebens von der Sittenverderbnis Salamancas in die Roheit des damaligen Soldatenlagers und dann in die Leichtfertigkeit des Hofes getrieben, erwächst ihm, dem Adel seines Charakters, sein Heil durch die Besinnung auf sich selbst und auf das Höchste im Leben. Wenn alles, was mich umgibt, sagt sein Held Segismondo und durch ihn Calderon selbst, nur Lüge, Nebel, Schein, Trugbild, Luft, nichts ist, so ist recht handeln das, was not tut. Recht handeln, das Gute tun. Es drängt ihn, der Mutter Wunsch, den er als Jüngling zurückstieß, zu erfüllen. Er wird Priester mit 51 Jahren. Zum Glück vermag die Askese die Poesie nicht zum Schweigen zu bringen. Und so dichtet der Betagte das *«Große Welttheater»*, das sich zeitlos zum Ewig-Gültigen erhebt mit seinem Ruf: Tuet recht – Gott über euch!

Dr. R. F.

Habichtshof

Ferienheim des Katholischen Tiroler Lehrervereins im Stubai, Tirol, geöffnet von Mitte Juni bis Mitte (eventuell

Ende) September. Treffpunkt christlicher Erzieher des In- und Auslandes und deren Familien. Schöne Hochgebirgsgegend, 1000 m Höhe. Hübsche Zimmer mit und ohne Warm- und Kaltfließwasser, eigener Wald, Spiel- und Autoplatz, Kapelle mit Allerheiligstem, gute österreichische Küche.

Mäßige Preise. Verbilligte Vor- und Nachsaisonpreise, günstig für Pensionisten und Nichtlehrpersonen.

Prospekte: Heimleitung «Habichtshof», Innsbruck, Grillparzerstraße 5/2.

Rückporto (internationaler Antwort-schein) erbeten.

<i>Bezüge der Mitglieder</i>	<i>Krankenpflege</i>	<i>Krankengeld</i>	<i>total</i>
	Fr.	Fr.	Fr.
Vorschlag	150 079.33	23 474.—	173 553.33
Rückschlag		6 451.10	
		16 721.84	10 370.74
<hr/>			
<i>Andere Einnahmen</i>	<i>Fr.</i>	<i>Andere Kosten</i>	<i>Fr.</i>
Subventionen	28 920.60	Verwaltung	13 312.70
Zinsen	2 041.85	Abschreibung	4 286.—
Schenkungen	100.—	Prämien an	
Leistung der Rückversicherung . . .	2 469.30	Rückversicherung . . .	3 149.95
Total	33 531.75		
			20 748.65
<hr/>			
Mehreinnahmen			12 783.10
Rückschlag der Mitgliederrechnung			10 370.74
Vorschlag pro 1964			2 412.36
<hr/>			

Die Nettoauszahlung an Mitglieder beträgt Fr. 138 669.34, seit Bestehen der Kasse Fr. 169 1608.04. Das Vermögen beträgt Fr. 114 206.93, pro Kopf Fr. 87.51. Die Deckung ist 80% der durchschnittlichen Nettoausgaben der letzten drei Jahre.

Sehr aufschlußreich ist ein Vergleich mit dem Vorjahr:

	<i>Subventionen</i>	<i>Jahresvorschlag</i>
1963	Fr. 14 283.40	Fr. 7806.17
1964	Fr. 28 920.60	Fr. 2412.36
Unterschied	Fr. 14 637.20	+ Fr. 5393.81 = Fr. 20 031.01

Der Jahresvorschlag ist also um zirka Fr. 20 000.— schlechter ausgefallen, als er bei gleichbleibender Beanspruchung der Kasse hätte erwartet werden dürfen. Die Zahlen reden eine deutliche Sprache: Die Prämien in der Krankenpflege müssen erhöht werden.

Wenn auch diese Einsicht nicht angenehm tönt, so können wir doch viel Erfreuliches melden. Nach wie vor verfügt unsere Kasse über eine vorzügliche Mitgliedschaft. Die Zahlungsmoral ist vorzüglich, Kassamarder kennen wir keine. So dürfen wir erwarten, daß sich die bisherige Treue und Solidarität auch unter den neuen Verhältnissen bewähren wird.

Der Verkehr mit dem Vorstand des KLVS und mit der «Schweizer Schule» war stets angenehm.

Bundesamt, Konkordat, Rückversicherungsverband und der Verband für die erweiterte Krankenversicherung haben uns stets bereitwillig und prompt bedient und beraten.

Wir danken allen von Herzen.

St. Gallen, im Mai 1965

Für die Krankenkasse des KLVS
Der Präsident:
Paul Eigenmann

Revisorenbericht für das Rechnungsjahr 1964

Sehr geehrte Mitglieder,

Die unterzeichneten Revisoren haben am 3. April 1965 auftragsgemäß die Jahresrechnung und die Bilanz per 31. Dezember 1964 gründlich geprüft. Neben dem Kassier war bei der Prüfung auch der Präsident zur Auskunftserteilung anwesend. Unsere Kontrolle richtete sich nach der Verordnung betreffend das Rechnungswesen und die Kontrolle der vom Bund anerkannten Krankenkassen vom 22. Dezember 1964.

CH

Das Erstaunlichste ist, daß das «Vademecum» trotz des ständig wachsenden Umfangs immer noch in über 20 000 Exemplaren an die schweizerische Lehrerschaft gratis verteilt wird. Wie lange noch?

Es geziemt sich, daß an dieser Stelle dem Verlag Paul Haupt für dieses gewiß allen Lehrern unentbehrliche Handbuch der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

CH

Die Buchhaltung war ordnungsgemäß geführt. Zahlreiche Stichproben ergaben die lückenlose Übereinstimmung mit den Belegen. Buchhaltung und Postcheck waren bis 31. März nachgeführt. Bargeldverkehr kennt unsere Kasse nicht, alle Zahlungen laufen über den Postcheck.

Die bilanzierten Aktiven und Passiven stimmen mit den Eintragungen in den Büchern überein. Die Betriebsrechnung von 1964 ergab bei einem Ertrag von Fr. 194 245.04, einem Aufwand von Fr. 191 832.68 einen Gesamtvorschlag von Fr. 2412.36.

Die bilanzierten Aktiven sind vorhanden und richtig bewertet, die Passiven, wie Stichproben ergaben, belegt. Auch die transitorischen Guthaben und Schulden sind vorsichtig eingeschätzt.

Am Tage der Revision stimmten die Buchsaldi mit den vorhandenen Beständen überein. Die Vermögenswerte sind in soliden Werttiteln angelegt und weder verpfändet noch belehnt.

Die während des Berichtsjahres am 9. Oktober und am 27. November durchgeführten zusätzlichen Vermögenskontrollen haben volle Übereinstimmung der Buchsaldi mit den Belegen und den Auskünften der Bank über das Bankdepot ergeben.

Herr Alfred Egger bewältigt als speditiver Kassier ein riesiges Arbeitspensum und studiert energisch Verbesserungsmöglichkeiten der Verwaltung bei der Anpassung der Kasse an das revidierte KUVG. Ganz besondere Anerkennung möchten wir auch dem Präsidenten, Herrn Sekundarlehrer Eigenmann, für die sorgfältige Vorarbeit bei der Revision der Statuten aussprechen.

Mit den Folgerungen, die der Vorstand aus der Meinungserforschung der Mitglieder gezogen hat, gehen die Revisoren völlig einig. Wir weisen auf die Erläuterungen im Jahresbericht des Präsidenten hin und betonen, daß der Vorschlag von 1964 nur durch die 1964 erhöhten Bundessubventionen zustande kam. Wir sehen uns daher gezwungen, die für eine gesunde Kassenlage notwendige und vom Vorstand bereits vorgeschlagene Prämienerhöhung der Krankenpflegeversicherung energisch zu unterstützen.

Wir unterbreiten Ihnen folgende Anträge:

1. Die Jahresrechnung und die Bilanz pro 1964 seien zu genehmigen und dem Kassier Entlastung zu erteilen.
2. Dem Präsidenten, dem Kassier und dem Aktuar sei für ihre vorbildliche, gewissenhafte Arbeit der wohlverdiente Dank auszusprechen.

St. Gallen, den 22. Mai 1965

Die Revisoren:
J. Joller E. Tobler

Aus Kantonen und Sektionen

LUZERN. Pfingstmontag-Tagung des Kantonalverbandes KLS. Seit Jahrzehnten versammelt sich am Pfingstmontag die katholische Lehrerschaft aller Stufen zusammen mit ihren Behörden, um «den Geist neuer Besinnung und neuer Tatkraft zu empfangen» (Hans Hägi). In der Peterskapelle scharten sich die Teilnehmer um den Altar, auf dem das heilige Opfer dargebracht wurde, und von dem aus Prof. Dr. Hutter SAC, Ebikon, das Wort Gottes eindrücklich verkündete. Da geschehe wirklich Heil an der Welt, wie nachher Dr. Mario von Galli formulierte.

Zur festlichen Jahresversammlung im großen Halbrund des kühlfestlichen

Großratssaales füllten die Teilnehmer den letzten Platz, unter ihnen als Gäste Erziehungsdirektor Dr. Rogger, Sr. Gn. Stiftspropst U. von Hospenthal, Msgr. Dr. Leo Kunz als Präsident des KLS, Nationalrat Dr. H. Korner, Oberstbrigadier Isenegger, Frl. Erziehungsrat Dr. M. Erni, Kantonschulinspektor O. Heß, Personalchef J. Stalder u. a.

Unter der speditiven Führung von Kantonalpräsident Hans Hägi wurden die Geschäfte in 45 Minuten erledigt. In seiner zielklaren Einführung zeigte Präsident Hägi den Trend der Zeit und die daraus geforderten christlichen Lehrer- und Erzieheraufgaben. Es

gelte unsere Jugend vor dem lautlosen Abfall vom Christentum, wie er sich bei der religiös entwurzelten Erwachsenengeneration vollziehe, zu bewahren und sie durch feste grundsätzliche Erziehungshaltung und Erziehungsziele zur Bewährung und zum Dialog in der pluralistischen Gesellschaft zu schulen. Der präsidiale Jahresbericht orientierte über die geleistete Jahresarbeit des Kantonalverbandes, der sieben Sektionen im Kanton und gab die kommende Tätigkeit mit Einkehrtag und neuen Kursen bekannt, wies hin auf die vielen Werke des KLS, an denen nicht wenige Luzerner als Leiter und Redaktoren beteiligt sind, und konnte auch von den Erfolgen gemeinsamer Schritte für eine finanzielle Beserstellung und Anpassung der Gehälter der kantonalluzernischen Lehrerschaft berichten. Die vom Kantonal-kassier sauber geführte Rechnung konnte auf Aktivsaldi in Kasse und Postcheck hinweisen, nicht zuletzt wegen der Übernahme der hohen Restkosten für die ausgezeichneten verschiedenen Bibelkurse durch Priesterkonferenz und Volksverein. In den Wahlen wurden Kantonalpräsident Hans Hägi und der ganze Kantonalvorstand dankbar bestätigt. Ihnen wie dem aufgeschlossen hilfreichen geistlichen Berater und Vizepräsidenten, H. H. Pfarrer Schärli, Gerliswil, gebührt großer anerkennender Dank. Der Geschäftssitzung gaben die vier klangsauber und präzis vorgetragenen Lieder des Gerliswiler Knabenchores (unter der Leitung von Kollege Liechtensteiger) eine festliche und frohe Umrahmung.

Dann kam der Glanzpunkt der Tagung, das herausfordernde und aus innerer Glut gesprochene Referat von Dr. Mario von Galli, dem berühmt gewordenen Konziljournalisten, über das Thema: *Die Kirche begreift sich als Heilsgeschichte*. Weil uns die Ausführungen in leicht umgeänderter Form vom Referenten gütig zur Drucklegung in der «Schweizer Schule» versprochen worden sind, sei nur kurz gestreift, was uns der Referent in zwei Stunden in fast filmisch eindrücklicher Form vorge tragen hat. Die Schau des Konzils als Heilsgeschichte verdanke das Konzil vor allem Johannes xxiii. und seinem Kardinal Montini und jetzigen Papst Paul vi., dann aber auch dem Freunde Papst Pauls vi., Prof. Cullmann, Basel, und dem einstigen großen englischen Konvertiten und Kardinal Newman.